

Vorwort

Der christliche Glaube in seiner herkömmlichen Gestalt der Lehre stößt vielfach auf Gleichgültigkeit, Unverständnis, ja auf Ablehnung.

Gegenüber einer abstrakt erscheinenden Theologie entsteht das Bedürfnis nach einer Auslegung des Evangeliums, die das Gefühlsleben erreicht und den wahren Trost in der Tiefe des Herzens erfahrbar werden läßt.

Als Programm der Erneuerung und Errettung des Menschen durch einen gefühlsbetonten Glauben hat das Werk **Eugen Drewermanns** eine weite Resonanz gefunden.

Seine Intention ist eine Erschließung des Glaubens mit tiefenpsychologischen Methoden. In Mythen, Sagen und Märchen sieht er die kulturell bedingten Varianten archetypischer Urbedürfnisse der Seele, die darin ihre Entzweiung mit sich selbst und der Welt erkennt und zugleich die Hoffnung auf eine Rückkehr zur »paradiesischen Unschuld« und einer grundständigen Geborgenheit ausdrückt.

Die Einwände, die von Theologen, Philosophen und auch Psychologen gegenüber Drewermann angemeldet werden, richten sich nicht gegen eine Einbindung tiefenpsychologischer Einsichten in die Theologie generell, sondern gegen einen unreflektierten vorschnellen Methodenmonismus.

Deutlich wird allerdings, daß die Problematik der Heilung der Seele an dem zentralen christlichen Thema der Erlösung des Menschen aus seinen Ausweglosigkeiten und Ängsten neu diskutiert werden muß.

Thema dieses Heftes ist eine Auseinandersetzung mit der Gedankenwelt Drewermanns und ein vertiefter Zugang zur befreienden Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus für uns Menschen.

Gerhard Ludwig Müller